

Die V. Frage.

Wie man die Augen mahlen solle / daß sie aller Orten den Anschauer wiederum ansehen?

Dieses lässet sich in dem ebenen Gemähl / keines Weges in den erhabenen Bildern thun / und ist dessen Ursache / weil die Augen der Bilder rund sind / und erhaben / gleichsam für dem Kopff heraus ligen müssen / wird dardurch die flammartige oder pyramidalische Stralung verhindert / daß derselben Grund so weit nicht ausschweiffen kan. Also mahlet man den Tod / daß er mit seinem Bogen auf alle und jede zu schieffen scheint / mit der Umschrift: Der Tod siht dich an jedem Ort / du seyest gleich hie oder dort. Der Augapffel und die Sehen derselben werden cirkelrecht in die Mitte gemahlet.

Die VI. Frage.

Was bey dem Schatten zu betrachten?

Als Licht hat eine andre Stralung von der Sonnen / eine andre von den Fackeln / eine andre von dem trüben Luft / eine andre von Laternen / und welcher Mahler dieses nicht unterscheiden kan / verstehet seine Kunst nicht / indem er den Schatten nicht wird wissen zu mässigen / zu mindern / und zu vertieffen. Ein anders ist / was bey aufgehender Sonne / ein anders / was im hohen Mittage / ein anders / was bey nidergehender Sonne gebildet wird / und nach diesen Umständen muß der Liechtpunct gerichtet werden. Dieses kan man an den grossen Bildern in den Finstern / und nur mit einem oder zweyen Liechtern erleuchteten Sälen studiren / wie die Italianer zu thun pflegen / welcher Original oder urständiges Stück die Natur und das selbstständige Wesenbild seyn muß.

Wann in dem Gemähl eine Tafel / oder ein andres Gemähl vorgebildet wird / so muß es nicht nach dem Liechtpunct des andern / sondern / wie es anzusehen kommet / von einem besondern Liecht seine Schattirung haben / darmit es gleichsam abgesondert scheine.

Ff

Der